Mis Chind

Autor(en): **Schongauer, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 39

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-482900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

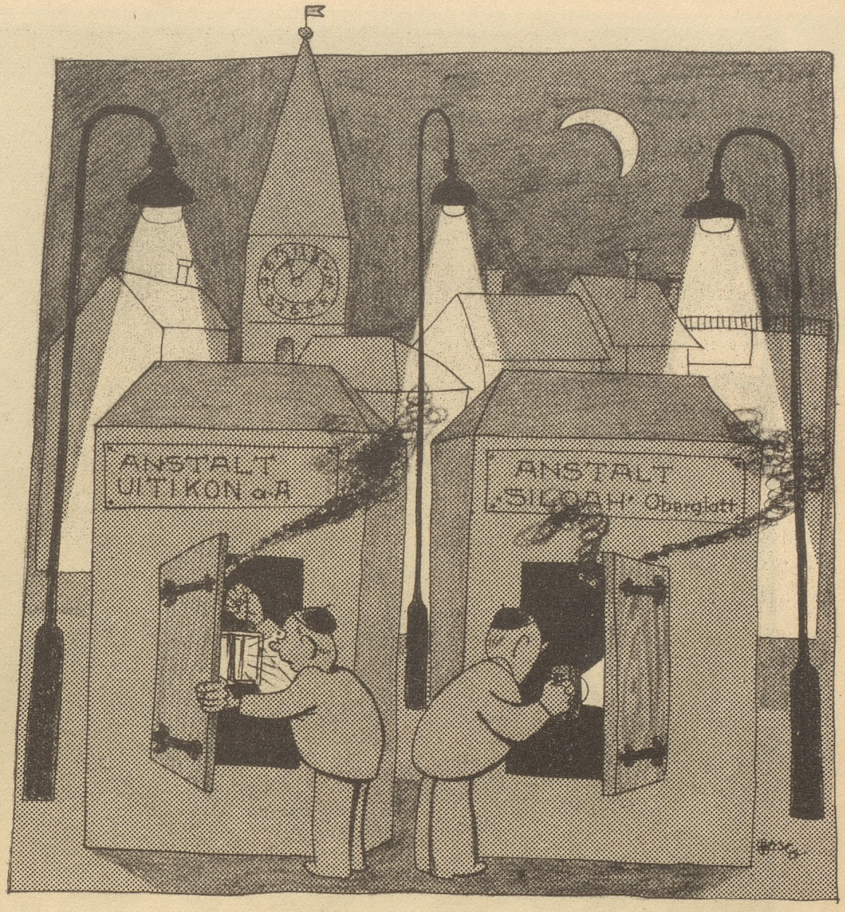
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Großbrand

Die Glocken dröhnen über Land —
Die Mietskaserne steht in Brand!
Ein Wohnhaus, breit und hoch gebaut,
Mit vielen Mietern, eng verstaut —
Ein einzig Schicksal, hundertfach
Beisammen unterm gleichen Dach!
Die Flammen schlagen ringsum aus,
An allen Ecken brennt das Haus!
Das Feuerhorn, es heult und gellt,
Als brenne heut die ganze Welt —
Die Mieter alle, sonst getrennt,
Sie stehn zusammen, weil es brennt!
Sie stellen sich dem Brand zur Wehr.
Die letzte Kraft gibt jeder her:
Gemeinsam dräuet Not, Gefahr,
Vernichtung dem, was eigen war!
Sie kämpfen all' mit Mannesmut,
Umringt von Flammen, Rauch und Glut!
Nur einer — überm Feuerpfuhl —
Er liegt gemütlich noch im Stuhl,
Die Fenster glühn im grellen Schein,
Er sieht den Qualm, er hört das Schrein.
Doch gähnend meint der Narr pikant:
«Es lebe mein Privathydrant!»

Jakob Kuratli



Die Verdunkelung ist aufgehoben,

aber es hät no Örtli wo's no fescht verdunklet isch und wo me sötti inezünde!

Gnaue Bscheid

Zwe Manne si über Land gange, hei unterwägs tüechtig Hunger übercho u si du i me ne Wirtschäftli igchehrt, für öppis z'ässe.

D'Wirtin isch cho frage was sie welle.

«Es paar Schtierenouge» hei si gseit.

«I ha gwüß kes einzigs Ei im Huus», seit d'Wirtin.

«Oder heit der öppe Fisch?»

«Nei, Fisch o nid, morn git's de wieder.»

«Heit der es Gnagi?»

«Wäger o nid.»

«So chöi mer viellicht e Serwela ha?»

«Es si gwüß o kener da.»

Däne zwene isch es du z'dumm worde; sie hei ihri Hüet gno u si gange. Wo sie öppe hundert Meter vo där Wirtschaft wäg si gsi, ghöre sie plötzlech hinder sich rüefe: «Wartet, wartet doch!» Sie hei sech umdräiht u hei die dicki Wirtin gseh cho derhär chüche. Ganz rot im Gsicht u uſer Ate isch si zue ne cho u het gseit: «Aexgüsi, Ihr Herre, es isch mer grad i Sinn cho, daß i vergässe ha-n-ech z'säge, daß i de o ke Hamme u ke Chäs heigi.»

Till

Reise-Erlebnis

Schnellzug Zürich-Genf. Mit sehr kurzem Röcklein sitzt ein Dämchen rauchend in der II. Klasse und hat die Beine, resp. die Schuhe, auf dem Sitzplatz vis-à-vis. Dem Kondukteur wird bei der Kontrolle ein halbes Billett vorgewiesen. Zweifelnd schaut er bald auf das Dämchen, bald auf das Billett. Der Backfisch hat wahrscheinlich schon ähnliche Situationen erlebt und erklärt bestimmt und unaufgefordert: «Es stimmt scho; es langet na mit em Alter.» Darauf der Kondukteur: «Dänn heb wenigschtens d'Füeß vom Polschter, das isch verbotte!» Der Backfisch: «Wie chömed Sie dezue, mich z'duze?» «Wä me mit eme halbe Bileet reist, dänn isch me na es Chind, und die tuet me bekanntlich duze», sprach der Kondukteur und verschwand. Es verschwanden aber auch die Füße vom gegenüberliegenden Polster, die Zigarette erlosch und das nette Köpfchen blieb eine Zeitlang gesenkt, bis die rot gewordenen Bäckleln wieder normal waren.

Smlr.

Zoologische Rarität

Ein merkwürdiges Tier ist doch die Staatskuh. Sie läßt sich nur ungern melken, ist aber mit Wohlbehagen bereit, die Bürger zu melken.

Pizzicato

Mis Chind

Mis Chind isch wiene Summertag:
Sis Aeugli isch e blaue See,
Sis Müüli isch wie d'Chirschi rot,
Sis Häärli isch es Weizefäld.

U wones geit, isch Sunneschin,
Wes schlaft, isch Mond u Stärnenacht.
Mis Chind isch wiene Summertag,
Der schönscht, wos einisch gä hett gha.

Friedrich Schongauer

Frage

Warum ziehnd ächt gwüssi Herre dr Huet nie ab, wenn e Umzug chunnt mit dr Schwizerfahne? Hei si ächt Angscht vor-e-re Ercheltig?

Si wärde doch nid öppe z'fuul si derzue?

Fibs

Café-Restaurant
Zunfthaus
zu Safran
Basel Gerbergasse 11 Telefon 2 22 79
Zwischen Hauptpost u. Marktplatz Inh. Fr. Th. Graßler
Menus 2.50 3.50 und à la carte. Gute Tropfen

Zürich
Zeughauskeller
Telefon 23 27 70
Inh. Walter König
das bodenständige Groß-Restaurant am Paradeplatz